Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 7 (1931-1932)
Heft: 2

Rubrik: Zwei Gedichte von Ernst Zahn

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ZWEI GEDICHTE

von Ernst Zahn

DER PUNKT

Auf einem Briefblatt sass ein Punkt,
Unmotiviert, rechts oben,
Ob von der Feder hingetunkt,
Von einer Fliege hingefunkt,
Ist nicht genau erhoben.

Doch war bewusst er seiner Macht
Und wie er jedem Satze,
Ob vornehm oder ungeschlacht,
Halt biete so bei Tag wie Nacht
Und dass das ganz am Platze.

Ei, dacht' er, welch ein Kerl du bist:
Kommt's noch so stolz gesegelt,
Wenn es der schönste Hauptsatz ist,
Du stellst ihn, wie ein Polizist,
Der den Verkehrsstrom regelt.

Das sann der Punkt und blies sich dick,
Doch, was sehr zu bedauern,
Es kam kein Satz im Augenblick. —
So liess auf Wirkung das Geschick
Die Macht vergebens lauern.

DER TROPFEN

Aus einem Himmel klar und blau
Fiel eines Tags ein Regentropfen,
Allein — er sah es ganz genau —
Auf eine lange Stange Hopfen.

Da sass er auf dem höchsten Blatt
Und fühlte mächtig sich erhaben,
Gab's doch vom Feld bis in die Stadt
Nur ihn, den jungen Tropfenknaben.

Er fühlte sich vom selben Stoff,
In dem in fernen Sintflutzeiten
Die ganze Welt ersoff,
Und plante Unermesslichkeiten.

Da kam ein warmer Sonnenstrahl
Und sah ihn auf dem Hopfen hocken,
Und eh er's dachte — wie fatal! —
War dieser kühne Tropfen — trocken.